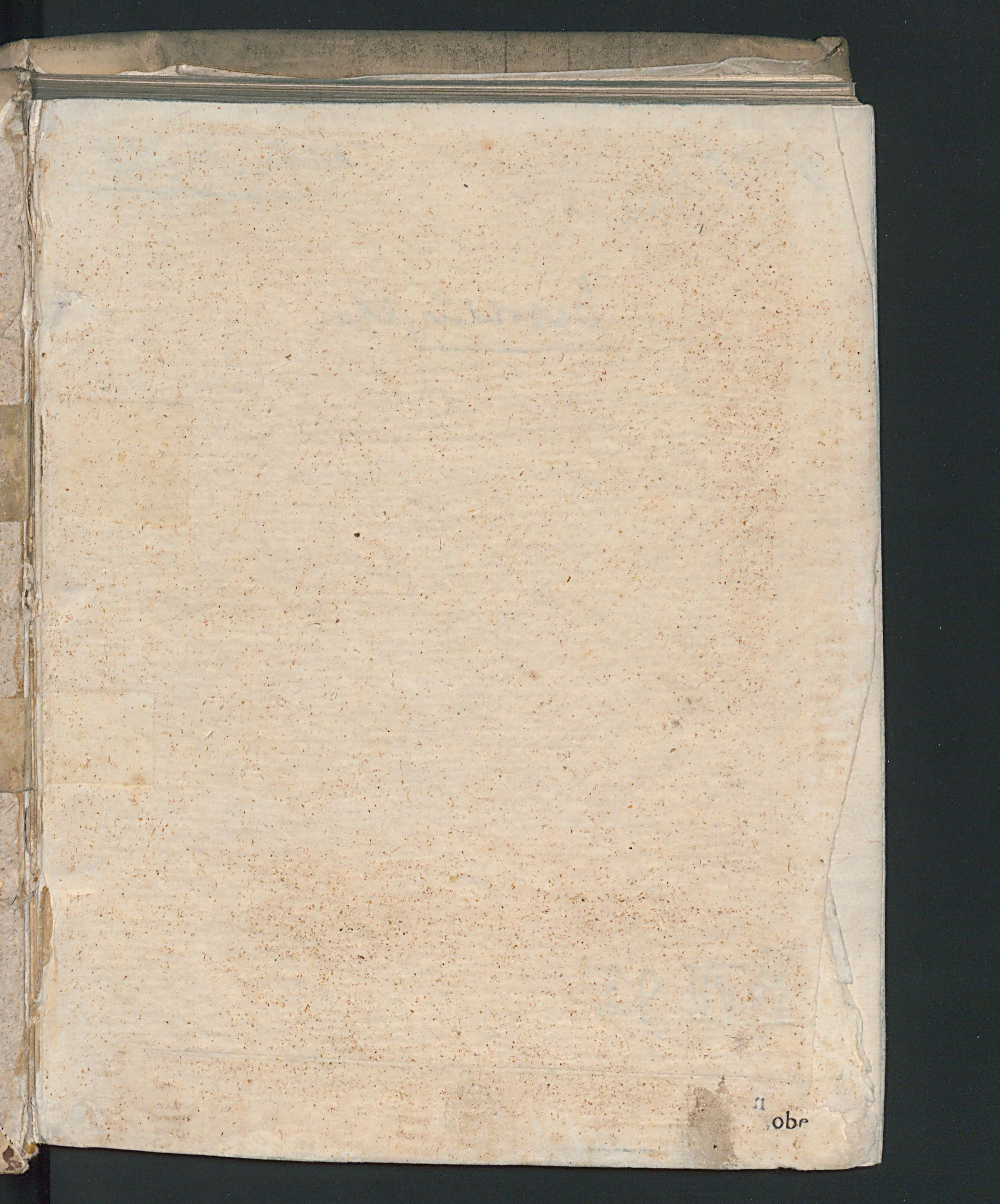


Es implata mancoimus. Com
vult illos opido? ut dicitur

Contra docent Apostoli & Prophetæ: neq; charitatem, neq; vlla op
tentia esse iusticiam coram Deo: aut iudicio Dei opponi p

am
os
ta
us
de
na
me





11
obe



v. 007
In

acti Nr. 265

Besoldung, Chr.

DUIT UOS OMNIO? UT DICIT

P. VII 93.

CA VI



...ante illos opmodo? ut dicitur

...ca vi



4

Unterschiedliche Bedencken/
Glicher fürneh-
mer Theologen/ das die ganze Kir-
chen der Papisten vnd Calvinisten/ allermas-
sen nicht zu verdammen/ sondern das man mit den-
selben als getauften Christen/ in eusserlichen Bürgerli-
chen Leben vnd Wandel wol könne vmbgehen/ Freundi
vnd Gemeinschaft haben/ Das auch keine Kirche so
rein zu finden/ da es alles gar einträchtig ohn
allen Zwiespalt/ lehre gienbe
vnd lebe.



Gedruckt/ Im Jahr 1614.

**D. Lutherus in der Kirchen Postill am
Sondage Exaudi / oder nach der Him-
melfarth / p. 87. b.**

Wir lassen auch gelten / das die Papisten der Kir-
chen Empter vben / teuffen / Sacrament reichen /
etc. (Wo sie anders nach EHRZsti Ordnung
handeln) weil sie dennoch den Nahmen Christi fñh-
ren / vnd auß Krafft seines Befehls solches thun / wie man
dann auch die Kirchen Empter vnd Tauffe von Kezern
gegeben / müssen lassen recht sein vnd gelten.

**D. Lucas Osiander in der Warnung/
für der Jesuiter Blutdürstigen Anschlägen / so
zu Tübingen bey Gruppenbach / Anno 1585.
gedrucket / pag. 10.**

Ob auch hin vnd wieder etliche Christen / (sonder-
lich aber in Franckreich vnd Niederlandt) funden wer-
den / welche vom Pabsthumb abgetreten / vnd doch nicht
in allen Artickeln der Christlichen Religion mit vns ober-
einstimmen / deren Irthumb wir zwar als Göttlicher
Schrifte zuwieder / auch nicht billigen können. So ist
doch dieses kein Christlicher Weg oder Mittel / der Kir-
chen Gottes zu helffen / vnd reine Lehr zu erhalten / das die-
selbigen mit dem Schwerdt vertilget werden.

**Lutherus in der Kirchen Postill / ober
die Epistel 1. Cor. 12. am Zehenden Son-
tag Trinitatis / p. 193.**

Nu / wir könnens nicht wehren / Es müssen Kotten vn-
ser euch sein (spricht S. Paulus / 1. Cor. 11.) auff dz die / se
N ij recht-

rechtschaffen sind / offenbahr werden. Wo Gottes wort ist / da muß der Teuffel allezeit durch seine Kotten / seine Tabern und Hurhaus neben Gottes Tempel oder Kirchen bawen / wie er zum ersten im Paradiß gethan / vnd in Adams Hause / da er nur selb Vierde eine Kirche hatte angerichtet / also hat er hernach allezeit gethan / vnd wird hinfurt auch wol also bleiben. Wer nun sich wil hieran ärgern / vnd wo er solches siehet bald wil vrtheilen / es sey da keine Kirche / der wird zu lezt / beyde der Kirchen vnd Christi feilen / denn so rein wirstu keine Kirche finden / da es alles gar einträchtig / ohn alle Zwiespalt / lehre oder gleube vnd lebe.

Das ist S. Paulo auch wiederfahren / an der schonen berühmten Kirchen im Lande Achaia zu Corintho / die er selbest gepflantet hatte / vnd zwey Jahr da gelehret / aber bald hernach / da er weg war / begunten sie vber ihre Prediger vneins zu werden / vnd sich an die Personen zu hengen / 2c.

D. Hunnius in seiner Postill / vbers Euangelium Dom. 5. Epiphan. Matth. 13.

Vom Unkraut / am ende des Ersten Theils.

Man hat ferner hie die nothwendige Lehr von der Kirchen Gottes / aus dem Gleichnisse Christi zu mercken / die ist ja vnd heist das Reiche Gottes / das Himmelreich / in welchen Gott sein Werk in den Menschen hat / vnd warhafftig allda die Porten des Himmels offenstehen. Gleichwol aber ist es nicht damit also beschaffen / als wañ aller dinges keine Godlosen / oder Heuchelen / oder Ergernis in der Lehr vnd im Leben darinn zu finden / wie die
Wider=

Biel Dns
frant in der
Kirchen
Gottes.
Gen. 28.

Widerteufferische Fladdergeister ihnen ein Reich tichten.
Denn es will der Teuffel nicht sein Unkraut auff ein be-
sondern Acker streuen/ sondern mitten auff des H&E Kren
Acker. Darumb der H. Apostel Paulus schreibet/ es müs-
sen Kotten sein vnter euch/ Corinthern/ spricht er: Vnd
ist eben die Gemeine zu Corincho des heutigen Euangelij
ein klar Exempel. Denn aus den Sendebrieffen/ die Pau-
lus an sie schreibet/ ist offenbahr wie grewliche Ergernüs-
se in derselben entstanden. Das ekliche sich dörfen herfür-
thun/ vnd fürgeben/ es sey keine Auferstehung der Todtē.
Item/ das sie das heilige Abendmahl schier in ein Bawr-
zeche hetten verwandelt/ das Zwietracht vnter jnen ward/
ekliche wolten Paulisch sein/ ekliche Cephisch/ ekliche A-
pollisch/ so waren auch die sich mit grossen Ergernisse der
Christlichen Gemeine zanketen/ ober dē zeitlichen Guds/
für der Heidenischen Obrigkeit. Es ward vnter ihnen/ wie
des Apostels eigene Wort lauten/ ein solche Hurerey be-
gangen/ da auch die Heyden nicht von zu sagen wissen/ dz
einer seines Vaters Weib/ das ist seine Stieffmutter hat-
te. War das nicht Unkraut vnter Weizen geseet: Wann
da S. Paulus were ein Widerteuffer gewesen/ würde er die
ganze Gemeine zu Corincho vber ein Hauffen verdam-
met haben/ als einen Godlosen hauffen/ an dem nicht gu-
tes were/ wie die Widerteuffer auß solchen Ergernüssen/
vnsere Gemeine schlecht dahin verdammen/ ohne allen Un-
terscheidt.

Aber S. Paulus wuste gar wol/ das es mit der Kir-
chen auff dieser Welt anders sich nicht verhelet/ vnd das der
Teuffel seine weise nicht lesset/ er wüste wo G. D. seinen
Acker hette/ das der Teuffel daselbst wolte seine Unkraut
haben/ vnd wo Gott seine Kirche bawete/ das so balde der

1. Cor. 11.

1. Cor. 15.

1. Cor. 11.

1. Cor. 1.

1. Cor. 6.

1. Cor. 5.

Widerteuf-
ferische Irr-
thum von
der Kirchen.

böse Feinde seine Capell daneben haben wil. Darumb
straffet zwar der Apostel solche gewaltliche Ergernisse / mit
gebührligen Ernst vnd Eiffer / vermahnet auch / man soll
denselben wehren vnd stewarten / so viel als immer möglich /
lest aber doch nichts desto weniger die Gemeine zu Corin-
tho / ein rechte wahre Christliche Gemeine bleiben / vnd als
er der erzehlten Ergernisse vngachtet / nennet er sie eine
Gemeine Gottes / geheiligete in Christo Jesu vnd beruf-
ne Heiligen. Darumb gilt der Widertäufer verkehrtes
Urtheil nichtes / die so bald unsere Kirchen verdammen /
von wegen der Ergernisse / die darinnen entstehen / vnd be-
dencken nicht / wie der Sohn G D T es die Kirche in sei-
nen Gleichnissen beschrieben hat / Nemlich / als einen A-
cker / da Weizen vnd Unkraut vntereinander sein / als ein
Acker / auff welchen guter Same werde geseet / der aber bey
den wenigsten theil Frucht bringe / bey den größten Hauf-
en an dem Wege / auff die Steine / vnd vnter die Dornen
geseet werde.

Item / Als ein Netz / das ins Meer geworffen / allerley
Gattung fanget / Guds vnd Böse. Wie solche Parabel in
diesem 13. Capittel nach einander vom HERN Chris-
to erzehlet werden.

D. David Chytræus, In der Vorrede / ober das
Buch vom Todt vnd Ewigen Leben.

Ob ich wol die Lehr / welche in der gemeinen vnser Kir-
chen öffentlich widerholeten Bekänntniß verworffen / nicht
billige / so sey es doch ferne / das ich darüber einige Kirche /
Fürsten oder Volck / so in ehlichen mit vns nicht einer
Meinung derhalben soll verdammen / oder auch der Mei-
nung were / man solte sie verdammen / Dann ich sehe / ob
Paulus

Paulus wol der Galater vnnnd Corinthen Irthume /
hart vnnnd starck wiederleget vnd verdammet / das er den-
noch der Galater vnnnd Corinthen Kirchen keines weges
verdamme / oder den Heidenischen Verfolgern zu tödten
obergebe / sondern sie nicht weniger freundlich tractire
vnd liebe / 2. Ich bekenne / das ich von gankem Herzen
Lust habe / auch in andern gern sehe ein moderation vñ
mitleiden gegen die Außländischen Kirchen / welcher sich
vnser præceptores gebrauchet habet / thut mir auch herzh-
lich wehe / das mit verbitterung vieler Leute Haß wieder
vnseren Lehrer erregt / durch diß vnnütze verleumbden / dz
man alle außländische Kirchen / Könige / Fürsten vnnnd
Völcker / so vom Nachtmahl anders lehren / verdamme /
dem Teuffel obergebe / vnd ehe wolle Türcken vnd Tar-
teren / denn solche Leute / dulden / welche grewliche harte
Vrtheile / wie sie keines gottseligen vnnnd vernünfftigen
Menschen sein können / Also hasse vnnnd verwerffe ich sie
von gankem Herzen.

D. Lutherus in der Kirchen Postill in der

Auslegung des Evangelij Doñ. V. Epi.

So lehret diß Evangelium / wie es in der Welt
zugehet mit dem Reich Gottes / (das ist mit der Chri-
stenheit) sonderlich der Lehr halben / nemlich / das nicht
zu gewarten ist / das eitel rechtgleubige Christen / vnnnd
reine Lehr GOTTES auff Erden sein solten /
Sondern es müssen auch falsche Christen vnnnd Keger
sein / etc. Auffe ander / wie wir vns halten sollen ge-
gen denselben Keger vnd falschen Lehrern / Nicht sol-
ten wir sie außrotten noch vortilgen / mit GOT-
TES Wort soll man hie allein handeln / denn es
gehet

gehet also zu in dieser Sachen / das wer Heut irret / kan
Morgen zu rechte kommen / wer weiß wen das Wort
Gottes sein Herk rühren wirdt? Wo er aber vordrende
vnd sonst erwürget wird / so wird damit gewehret / das er
nicht kan zu recht kommen. Vnd wird er also dem Wort
Gottes entrücktet / das er muß verlohren sein / der sonst heu-
te mügen Selig werden. Da geschichet denn / das hie der
HERR saget / das der Weis wird auch mit ausgeraufft /
wenn man das Unkraut ausgettet. Das ist denn gar
grewlich Ding für GOTT / vnd nimmermehr zuverant-
worten.

Daraus mercke / welche rasende Leute wir sind so lan-
ge zeit gewesen / die wir die Türcken mit dem Schwert / die
Keker mit dem Fewr / die Jüden mit tödten haben wollen
zum Glauben zwingen / vnd das Unkraut ausrotten mit
vnsrer eigen Gewalt / gerade als weren wir die Leute / die
vber Herzen vnd Geister regieren kundten / vnd wir sie
möchten fromm vnd recht machen / welches doch allein
Gottes wort thun muß.

Idem, Vber die Epistel am Dritten Sonntag
Trinitatis / in der Kirchen Postill

p. 135. b.

Darumb soll auch ein jeder Christe / sonderlich so er
in solchen Ampt ist / allein darnach dencken / das er in dem /
dazu ihn Gott beruffen vnd gesehet hat / treulich GOTT
diene / vnd thue was ihm befohlen ist / vnd die Sorge wo
vnd wie die Kirche bleibe / vnd wieder Teuffel vnd Wele
erhalten werde / gar lasse den HERRN befohlen sein / der
es gar zusich genommen vnd damit vns aller Sorge benoma-
men / auff das wir gewiß werden / wo es stehen vnd bleiben
soll /

Soll / denn wo es auch solt bey Menschen Raht / Macht vnd Willen stehen / so hette es der Teuffel mit seiner Macht bald vmbgekehret / vnd zu grunde gestossen.

D. Hunnius vber das Evangelium Domin. v. Epiphani: Auß der Lehr des andern Theils.

Es haben ferners hie die Prediger zu lernen / die Gedult / wenn sie des Teuffels Bosheit müssen erfahren / der ihnen ihr Arbeit begihret zu verderben / vnd vnter den edlen Weizen sein Unkraut seet / das sie nicht all zu sehr sich lassen erzürnen / oder durch einen vnzeitigen Eiffer entbrennen / gegen die / welche noch zur zeit vnter dem Unkraut sein / Sonst stost man viel durch vngestümicheit für den Kopff / daß sie vom Evangelio abfallen / oder sonst dem Predigamt so gram werden / das keine Vermahnung mehr bey ihnen verfangen will / vnd wirdt also der Weizen mit dem Unkraut ausgereuffet / das ist / die jennigen / welche noch hetten können zu rechte kommen / vnd Weizen / oder Kinder des Reichs werden / die bleiben nun dahinden / vnd fahren mit dem Unkraut dahin. Solche vngestümigkeit wolte Jacobus vnd Johannes gebrauchen / Luc. 9. Dann als die Samariter dem H Erren hatten die Herberge versaget / sprechen sie: H E R R / wiltu so wollen wir sagen das Feuer vom Himmel falle / vnd verzehre sie / wie Elias thet: Aber der H E R R Christus giebet ihnen auch diesen Bescheid / den der Haußvater hie seinen Knechten giebet: Wisset ihr nicht / welches Geistes Kinder ihr seyd? Des Menschen Sohn ist nicht kommen / der Menschen Seelen zu verderben / sondern zu er-

Der Weizen
mit dem
de Unkraut
ausgereuffet

)))

halten.

halten. Wenn der Jünger Wundsch angangen were / so were viel Weizen mit dem Unkraut außgegettet worden / Das ist / viele weren verlohren worden vnter den Samaritern / die hernach sind Selig worden / da das Euangelium durch die Apostel auch in Samaria geprediget ward.

1. Cor. 9.
2. Tim. 2.

Vnd in diesem Stück ist S. Paulus ein sonderlicher Meister gewesen / der straffet Irthumb vnd Laster mit grossen brennenden Ernst / er thut auch in Bann / vnd brauchet scharffe Mittel gnug / auff dz ja so viel möglich den wachsenden Unkraut werde gewehret. Aber mitten in derselben Scherffe / vergisset er der Gedult vnd der Lindigkeit nicht / straffet nicht das sie gar verderben vnd ausgerauffet werden / sondern vielmehr / das sie gepflancket werden vnd wachsen. Er wird in den freyen Mittel dingen allen alles / er gedult alles vmb der außewehleten willen / auff das auch sie die Seligkeit erlangen in Christo Jesu mit ewiger Herzlichkeit / am 2. Tim. 2. Er befehlet auch seinen Jüngern Timotheo / das er lehren / vermahn / warnen vnd straffen soll / doch setet er hinzu : in aller Gedult vnd Lehr. Vnd wiederumb schreibet er : Ein Knecht GOTTES soll nicht Zänckisch sein / sondern freundlich gegen jederman / Lehrhaffig / der die Bösen tragen könne mit Sanffemuth / vnd straffen die Widerspenstigen / ob ihnen GOTT dermahl eine Busse gebe / die Wahrheit zuerkennen / vnd wieder nüchtern zu werden auß des Teuffels Stricken / von dem sie gefangen sein / nach seinen
Muthwillen.

D. My-

D. Milius im Buche wider die Pfälzische Theo-
logen / so er kurze Entwerffung / oder Gegenantwort
intituliret / welches zu Wittenberg durch
Johann Gorman / Anno 1607.
gedrucket.

Diese Lehr giebt die Natur selbst / die Vernunft
lehret dieses / es wil sich auch aller Gottseligkeit halben /
anders nicht geziemen / dann das man in Liebe / Fried vnd
Einigkeit lebe / auch mit denen / die anders vnd mehres an
sich nicht haben / denn was bloss Menschen haben / gegen
denen wir durch natürliche Recht vnd Gesetze verbunden
vnd verknüpffet sind / wie Paulus lehret / Mit allen
Menschen Friede zu halten / Rom. 12.

Aber noch vmb einen Grad näher vnd enger sindt
wir verbunden / mit denen / welche mit vns zu einerley
Gnaden beruffen / vnd mit vns von E H X I sto zu einer-
ley Tauffbunde auffgenommen sind / da vns denn nicht
allein die Natur weiset / das wir vber der Einigkeit des
Leibes / als Gliedmassen desselbigen halten sollen : Son-
dern vielmehr das Christenthumb dahin leitet / das wir
den Frieden der Kirchen / als Kinder der Kirchen mit al-
len fleiß vnd nach vermögen zu befördern / vns sollen las-
sen angelegen sein. Dahero einer mit den andern bil-
lich sich betragen / vnd was Kinder des Friedens sindt /
billich ja den Frieden nicht verstören sollen : Da nun in
diesem falle vnser Evangelische Kirchen den Pfälzi-
schen vnd ihren Glaubens Verwandten noch nicht ein
Gnüge gethan / so stellen wirs auff G D T den gerech-
ten Richter / R.

)((is

Et

Et n. 18. Wir wollen **G D T** mit inbrünstigem Gebet / für sie anlangen vnd ersuchen / das er sich ihrer in Gnaden erbarmen / vnd ihre Herzen / wo nicht zu rechten Christlichen Kirchen friede / doch aller wenigst nur zu solchen Bürgerfrieden wenden vnd lencken wolle / Darmit die Kirche / wo nicht gar zu erwünschten / doch ja nur zu einen leidenlichen Ruhestande aus Göttlicher erbarmung gedeyen vnd gereichen möge.

Vnd wie kämen wir dazu / das wir ermeldten Frieden den Pfälzischen / vnd ihren Mitverwandten nicht wolten wiederfahren lassen / da wir doch selbigen der Römischen Kirchen / vnd dero Christen leisten / zwar wol auß Verbindung / die von den heilsamen Religions frieden herrühret / doch dergestalt / das wir vns selbigen aus Christlichen zwang vnserer Gewissen zu leisten schuldig erkannten / da gleich keine sonderbare pacta dieses fals ins Mittel kommen weren / *ic.* Sintemahl wir vns / **G D T** Lob / wol zu bescheiden wissen / das auß pflicht der Gewissen wir dem Pfälzischen dieser Friedfertigkeit halben / eben so viel als den Römischen Christen vns schuldich erkennen vnd halten sollen.

Et num. 79. D. Jacobus Andr. Hat dem Beza auff dem Colloquio zu Mompelgart *dextram fraternitatis Christianæ*, die rechte Handt auff Christliche Brüderschafft zwar nicht geben / aber dennoch *dextram amicitiae*, auff Freundschaft die rechte Handt angeboten vnd geben wollen / welche Beza doch nicht annehmen wollen / vide Colloq. Mompel. p. 568.

Et num. 98. Man verdammet vnser theils nicht die Menschen / sondern alleine die Lehre / man verdammet.

met auch die ganze Kirchen nicht/sondern alleine dero falsche Lehrer vnd Verföhrer/ n. 99.

Et num. 202. Zwar dem Gegentheil den Calvinisten hat bißhero an Sicherheit vnd Schutz von vnseren theil vnd auff vnser Seiten / weiniger dann nichts gemangelt / Inmassen hie bevorn angezeiget worden / soll auch / ob Gott will / wol in künfftigen hieran nicht mangeln / so viel Warheit vnd Gewissens halben immer sich will verantworten lassen / etc.

Auff gleiche Meinung erklären sich die Württembergische Theologen in ihrem Examine vnd Continuatione, desselbigen wieder die Heidelbergische Theologen / vnd in sonderheit in Appendice Examinis, So Tubingæ in der Cellischen Druckerey Anno 1608. ausgegangen / fol. 688. & seq. mit diesen Worten. Ihr habt euch gleichwol keine Vnnachbarschafft von vns zu versehen. Dann wie wir die Lehr vnd Irthumb straffen müssen / vnd also für ewer ewiges Heil zu wachen begehren: Also solt ihr kein Zweifel haben / das wir auch ewer zeitliche Wolfarth zu befördern / vnd in gemeiner vorfallender vnoormeidentlicher Noth beyzuspringen / wie wir im gleichen auch gegen den Papisten gesinnet / vnd täglich im Fewr vnd Wassers noth exerciren / nicht weniger geneigt sein.

100 III D. Hun

D. Hunnius Domin. XVII. post Trinitatis
im ersten Theil seiner Predigt.

Eusserliche
Gemein-
schafft mit de
Unglaubigen
mit allerding
ges verbot
ten.

Widertäu-
ferische Heu-
cheley.

Zum Anderen / lehret ons des HERRN Christi Exempel / das eusserliche Gemeinschaft mit den Unglaubigen nicht allerdinges verboten sey. Als da ist / das man mit ihnen nach fürfallender Gelegenheit darff essen vnd trincken / oder sonst in Handtierung vnd Gewerb ein eusserliche Gemeinschaft mit ihnen haben. Denn wir sehen hie / das CHRISTUS mit den Phariseern zu Tische sitzet / vnd erscheinet / als er geladen wird. Welche Lehr wieder der Newen Phariseer / der Widertäufer heuchelei zu mercken ist. Die werden durch ihre Vorsteher beredet / das sie sonderlich mit den Evangelischen Predigern weder zu schicken noch zu schaffen haben sollen. Geben ihnen nichts zu kauffen / grüssen sie nicht / vnd nehmen auch kein Gruss von ihnen an. Essen vnd Trincken mit ihnen nicht / wollen auch weder in Geschäften oder Arbeit allerdinges mit ihnen nichts zu schaffen haben. Die Ursache / sprechen sie / sey / Diemeil CHRISTUS die Niedlinge vnd Frömbden habe heissen fliehen / vnd ihre Stimme nicht hören.

Neben dem aber / das sie auff ons Evangelische Prediger Augspurgischer Confession nimmer erweisen können / das wir Niedlinge sein / vnd eine frömbde Lehr vnd Stimme führen: So bestehet auch das ander nicht als solte man nicht dürffen eusserliche Gemeinschaft haben / auch mit falschen vnrechten Lehrern / den diß Euangelium stracks das Widerspiel zeuget / das nemlich Christus selbst mit den Phariseern (welches freylich falsche Lehrer waren) gessen vnd gedruncken / sie gegrüßet / vnd
hin

hinwiederumb nicht allein den Gruß von ihnen angenom-
men hat / Sondern Luc. 7. einen Phariseer / von dem er
ward zu Gaste geladen / auch verwiesen / das er ihm den
Kuß nach Gewonheit selbiger zeit nie gegeben hatte. Ihn
angesehen / er selber sonst von Phariseer gesprochen: Das
man sich vor ihren Saurteig hüten / vnd sie als blind vnd
Blinden führen / soll fahren lassen. Vnd hat der HERR
nicht an frömbden Joch der Ungerechtigkeit gezogen /
noch sich frömbder Sünden theilhaftig gemacht / in dem
er ihnen also vnd dergestalt beygewohnet / das er hie zwi-
schen dasjenige / daran sie vnrecht hatten / nicht gebilli-
get / sondern vielmehr öffentlich gestraffet hat. Denn was
den Spruch Johannis anlanget / So jemandt zu euch
kommet vnd bringet diese Lehr nicht / den nehmet nicht
zu Haus / vnd grüßet ihn auch nicht / denn wer ihn grüß-
set / der machet sich theilhaftig seiner bösen Werck / etc.
wirdt hie von solchen grüssen geredet / welches ein Geist-
liche Brüderschafft / vnd als ein approbation oder bil-
lung ihrer falschen Lehr mit sich bringet / wieda ist vnter
denen / so eines Glaubens oder Bekännisse sindt. Sol-
cher gestaltdt soll man falsche Lehrer weder grüssen noch
auffnehmen / ist sonst der eusserlichen conversation vnd
Beywohnung dadurch nichts benommen / die EHR-
SITZS hier bestätiget / Vnd Sanct Paulus 1. Cor.
10. mit klaren Worten zulesset / vnd seinen Corinthern
gestattet / wenn sie von den Vngleubigen geladen wer-
den / so mügen sie hin gehen / vnd essen / was ihnen
auff gesezet werde. Doch das sie im Gebrauch der
Mittel dinge sich recht halten / damit ihre Freyheit nicht
den Schwachgleubigen zum Anstoß gereiche.

Matth. 23. 27
Matth. 23. 28

Einrede aus
den Spruch
1. Johan. 2.

Es

Wie fern
man sich mit
den Ungleu-
bigen einlas-
sen möge.

Cap. 4.

Syr. 15.

Es hat aber die Conversation vñnd Beywohning oder
Gemeinschaft ihre Ziel vñnd Masse / vñnd ist gefahr auch
darbey / das nicht etwa der seines Glaubens nicht guten
Grundt hat / von ihnen mit Irthumb angesteckt vñnd
verführet würde. Oder die jenigen / welche nicht gar
wol in der G. Dittesfurcht haben eingewurzelt / durch ära-
gerlich Leben Gottloser Leute auch ärger gemacht wer-
den. Sintemahl die Weißheit Salomonis lehret /
das böse Exempel verführen vñnd verderben einen das
Gute / vñnd die reizende Lust verkehren vñnschuldige Hero-
ken. Vñnd der Lehrer Syrach auch nicht vnbilllich sa-
get: Wer Pech angreiffet / der besudlet sich mit / vñnd
wer sich zum Hoffertigen gesellet / der lernet Hoffarth.
Darumb wir diese Lehr nicht dahin ziehen / das man sich
zu den Ungleubigen vñnd Gottlosen nötigem oder ein-
dringen soll ohne Noth / (denn es ja in allewege besser ist /
bey vñnd vmb G. D. T. E. S. fruchtige Leute sein) Sona-
dern dahin ist es gemeinet / das / wenn man ihrer eusser-
lichen Gemeinschaft in Bürgerlichen Sachen / oder
auch ihrer Beywohning sich nicht füglich entschlagen
kan / ein Christ als den ihm nicht ein Gewissen darüber
mache / als sey solche eusserliche Conversation Bey-
wohning oder Gemeinschaft der Godtlosen / sie seyn
gleich Lehrer oder nicht / aller dinges verboten / wie die
Wiedertäufer fälschlich fürgeben / die sich aus falschen
Grunde ganz vñnd gar von vns absondern / vñnd in
ein ander Landt ziehen / welches sie weder
Christus noch das Evangelium ge-
lehret hatt.

Steid

Sleidanus libr. 15. Auß des Königes von
Frankreich entschuldigung bey dem
Reich.

Der König hette mit dem Türcken keine Bünd-
niß noch Gemeinschafft / denn so viel Kauffmans Ge-
werb / vnd erhaltung gemeines Friedens belangete / in-
massen die Benediger / Polen vnd etliche andere: Wie-
wol wenn gleich ein Bündniß were / möchte man ihn den-
noch darumb nicht schelten / Dieweil solches vorzeiten A-
braham / David / Salomon / Phineas / die Kinder Zo-
bie / vnd die Maccabeer gethan. Hernach hetten auch die
Keyser / Honorius, Constantinus, Theodosius der
Jünger / Justinianus der ander / Paleologus, Leo, Frie-
derich der Erst vnd der Ander / Außländischer Völcker /
vnd die einer andern Religion gewesen / Hülffe gebrau-
chet. Vnd zwar Keyser Friderich der ander / were durch
der Saracenen Hülff vnd Fürderung / wiederumb in
Italien / darauß ihn der Pappst vertrieben hatte / gebracht
worden.

Item / im Siebenden Buch.

Dieweil die Sache dermassen geschaffen / vnd alle
Ding zum Vnfried neigeten / verbande sich der Landt-
graff von Hessen mit denen von Zürich / Basel vñ Stras-
burg / auff sechs Jahr lang / auff das / wo ein theil solte be-
drenget werden / sie einander zu Hülffe kämen.

Im Neunden vnd Zehenden Buch.

Haben die protestirenden mit den König in Enges-
landt einen Bunde gemacht / vnd ihn zum Patron des
Schmalcaldischen Bundes auffgenommen,

)()(

Item /

Idem libr. 18.

Der Churfürst Johann Friederich/ vnd der Landesgraff/ haben sich mit den Böhmen conföderiret, wie sie der Schweizer Hülffe nicht erlangen kundten.

Idem libr. 23. 24.

Churfürst Mauritius/ nebenst viel andern Evangelischen Fürsten/ hat sich mit König Heinrich in Frankreich conföderiret, vnd dadurch nicht allein den gefangenen Churfürsten vnd Landgrafen erlediget/ Sondern auch den Passawischen Verdracht vnd heilsamen Religions Frieden in Deutschlandt zu wege bracht.

Idem libr. 24. 25.

Churfürst Mauritius/ vnd viele Evangelische Stände/ haben sich conföderiret, mit vielen Papistischen Fürsten vnd Bischoffen/ wider Albertum Marggrafen von Brandenburg.

D. Lutherus in der Kirchen Postill/ ober das Evangelium an der Heiligen Drey

König dage/ p. 140. b. & 141. a.

Das GOTT die Weisen nicht lest wieder zu Herode kommen/ so er doch wol hette das Kinde behüten können/ für aller Welt/ obs gleich Herodes erfahren vnd funden/ Ist darumb geschehen / daß wir lernen sollen nicht GOTT versuchen/ was man kan füglichere weise/ vnd durch Mittel der Creatur außrichten/ soll man nicht verachten vnd sprechen/ Ja ich wil Gott glauben/ es wird wol geschehen. Als wenn du nicht arbeiten woltest/ vnd sagen / Ich wil GOTT glauben/ es wird dennoch wol wachsen was dar wachsen soll. Was solten die Creatur/ wenn du ihr nicht brauchen woltest? Gene. 1. Hat er geschaffen vnd verordnet/

ordnet alle Creaturen mit ihren Wercken / vnd wie der
Mensch derselben brauchen soll vnd arbeiten / das wird er
nimmer wiederruffen / oder dir ein eigens machen / r̄.

Wiederumb lesen wir in den Legenden der Aleräter /
das zween Brüder wandelten / vnd der eine Hunger starb
vmb Gottes willen / (das ist / er fuhr in die Helle) darumb
das sie vnter böse Leute kamen / die gaben ihn zu essen / vnd
derselbige wolt nicht / Sprach / er wolte von den Leuten
nicht Brot nehmen / sondern von Himmel gewarten sei-
ner Nahrung / aber der ander nam vnd aß / vnd blieb le-
bendt. Was hat der Narr gethan / denn das er G D Ttes
Ordnung in den Creaturen verachtet / vnd ihn versuchet
hat? Laß die Leute sein wie böse sie wollen / dennoch sind
sie G D Ttes Creatur / als wol / als Distel vnd Dornen.
Wenn dir ein Dorne dienet / das du ein Schwerer damit
auffstichest / oder anders wozu brauchest / woltestu
aber darumb sein nicht achten / das er ein
böser stachlicher Busch
ist / r̄.



Printet in der Stadt Quedlinburg
Im Jahr 1614.

1077



quis nris p[ro]p[ri]a n[on] t[er]rens
quia ingressi sunt sub umbra[m]
culminis mei. At illi dixerunt
Recede illuc. & uersum. Ingressi
es iniquitate ut aduenia[m] num
quate ut iudices. Te q[ui] ip[s]um ma
gis quam hos affligemus. Vm
q[ui] faciebant lothi uehementissi
me. Jam p[ro]p[ter] erat ut effringere
fores? & ecce miserunt manum
un[de]. et intro duxerunt ad se lothi.

phen
uor
q[ui]o d[omi]n[us]
cum.
ibi lo
Salu
cere p
citra
uam
reas.

Inches

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black



4

schiedliche Bedencken/
 cher fürneh=
 ologen/ das die ganze Kir=
 pisten vnd Calvinisten/ allermas=
 rdammen/ sondern das man mit den=
 ufften Christen/ in eusserlichen Bürgerli.
 Wandel wol könne vmbgehen/ Freunde
 schafft haben/ Das auch keine Kirche so
 inden/da es alles gar einträchtig ohn
 llen Zwiespalt/ lehre gienbe
 vnd lebe.



druckt/ Im Jahr 1614.

